

Dreifaltigkeitssonntag

4. Juni 2023



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Nach den Feiern der großen Hochfeste des Kirchenjahres, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, blickt die Kirche am heutigen Sonntag in besonderer Weise auf das Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit, auf den einen Gott in drei Personen. Gott ist unsagbar größer als wir Menschen begreifen können, und doch ist er uns so nahe, sind wir in sein Geheimnis hineingenommen, auch wenn wir es mit unserem Verstand nicht fassen können. In Jesus Christus hat er ein menschliches Gesicht bekommen, in der Kraft seines Geistes können wir ihm begegnen. In den Sehnsuchtsrufen des Kyrie erbitten wir diese seine Nähe für unser Feiern und unser ganzes Leben.

Kyrie

Herr Jesus Christus, zu uns Menschen kamst du in diese Welt,
gesandt vom Vater, um uns nahe zu sein und unser Leben zu teilen.

Kyrie eleison

Herr Jesus Christus, in dir sahen, fühlten wir und hörten Menschen
die Liebe des Vaters.

Christe eleison

Herr Jesus Christus, wir erfahren dein Wirken, deine Liebe und Nähe
auch heute noch durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Kyrie eleison

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
du hast dein Wort und deinen Geist in die Welt gesandt,
um das Geheimnis des göttlichen Lebens zu offenbaren.
Gib, dass wir im wahren Glauben
die Größe der göttlichen Dreifaltigkeit bekennen
und die Einheit der drei Personen
in ihrem machtvollen Wirken verehren.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn,
Amen.

1. Lesung

Ex 34,4b-6.8-9

Lesung aus dem Buche Exodus.

[Da hieb Mose zwei Tafeln aus Stein zurecht wie die ersten.]

In jenen Tagen stand Mose früh am Morgen auf und ging auf den Sínaí hinauf, wie es ihm der Herr aufgetragen hatte.

[Die beiden steinernen Tafeln nahm er mit.]

Der Herr aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin.

Er rief den Namen des Herrn aus. Der Herr ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Der Herr ist der Herr, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue:

[Er bewahrt tausend Generationen Huld, nimmt Schuld, Frevel und Sünde weg, aber er spricht nicht einfach frei, er sucht die Schuld der Väter bei den Söhnen und Enkeln heim, bis zur dritten und vierten Generation.]

Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden. Er sagte:

Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch, mein Herr, in unserer Mitte! Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben und uns dein Eigentum sein lassen!

[Da sprach der Herr: Hiermit schließe ich einen Bund: Vor deinem ganzen Volk werde ich Wunder wirken, wie sie auf der ganzen Erde und unter allen Völkern nie geschehen sind. Das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, wird die Taten des Herrn sehen; denn was ich mit dir vorhave, wird Furcht erregen.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

2 Kor 13,11-13

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.

Schwestern und Brüder,

freut euch, kehrt zur Ordnung zurück, lasst euch ermahnen, seid eines Sinnes, haltet Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßt einander mit dem heiligen Kuss! Es grüßen euch alle Heiligen.

Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 3,16-18

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Die Dreifaltigkeit ist uns einerseits etwas sehr Vertrautes: von ihr wird in der Liturgie am meisten gesprochen. Vater, Sohn und Geist - ein Gott in drei Personen. Seit unserer Taufe tragen wir den dreifältigen Gott wie ein Siegel auf unserem Leib, in unserem Herzen. Wir begegnen ihm immer wieder neu im Kreuzzeichen, zu Beginn eines jeden Gottesdienstes, in unzähligen Liedern, im "Ehre sei dem Vater", im Glaubensbekenntnis.

Zugleich ist uns der dreifältige Gott völlig fremd, weil er uns an die Grenzen der Verstehbarkeit führt: Vielleicht sind sie selber schon einmal stutzig geworden, wenn Sie beten wollten und nicht wussten, ob Sie den Vater, Jesus oder den Heiligen Geist ansprechen sollten; dann haben Sie vielleicht einfach "Gott" gesagt.

Viele Theologen haben im Lauf der Jahrhunderte über die Trinität geschrieben, in abstrakter Weise versucht zu beschreiben, was man eigentlich nicht wirklich bis ins Letzte beschreiben kann. Dem Hl. Augustinus, der sich zwei Jahrzehnte hindurch in einer großen Schrift um die Durchdringung des Geheimnisses der Dreifaltigkeit be- und gemüht hat, verdanken wir die anregende Sicht, dass in Gott Liebender, Geliebter und Liebe zusammentreffen. Ein schöner Gedanke, aber auch er bleibt abstrakt. Der Hl. Bernhard von Clairvaux meinte einmal: "Ich weiß, wer Gott für mich ist; was er an und für sich ist, das weiß er und das genügt."

Seit dem 14. Jahrhundert gab es bei den Zisterziensern auf dieses Vorbild hin die Gepflogenheiten am Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit in den Gottesdiensten nicht zu predigen – propter difficultatem materiae – wie es zur Begründung heißt, wegen der Schwierigkeit des Themas.

Mir persönlich hilft zur Annäherung an das Geheimnis der Dreifaltigkeit ein Blick in die Heilsgeschichte, in die Geschichte Gottes mit der Welt und mit den Menschen, von der Schöpfung bis heute, denn in ihr offenbart sich sehr deutlich ein dreifältiger Gott.

Gott wird in der Heiligen Schrift als Geheimnis schlechthin geschildert, den niemand sehen kann, der sich einer Definition entzieht: Ich bin der Seiende. Punkt. So stellt sich Gott dem Mose am brennenden Dornbusch vor. Jesus von Nazareth nennt ihn Abba, Vater, Papa. Seine Gottesbeziehung ist so einmalig und so intim, dass er sagen kann: "Ich und der Vater sind eins!" An meinem Tun, an meinem Umgang mit den Menschen könnt ihr ablesen, fühlen, hören, wie Gott zu euch steht. Bis zur äußersten Konsequenz. Selbst der Tod hindert ihn nicht daran zu lieben und seiner Sendung treu zu bleiben. Nach seiner Auferstehung spüren die Jünger, dass sie in ihm wirklich Gott berührt haben, und dass sie deshalb von ihm erzählen müssen.

Sie merken nämlich, dass er ihnen nahegeblieben ist, zwar nicht leiblich konkret, sondern in der Kraft seiner Liebe, denn Liebe lässt sich nicht an Raum und Zeit binden. Und sie nennen diese bleibende Verbundenheit mit ihm den Heiligen Geist.

Der Vater - der Gott-alles-in-allem, der Unbegreifliche, den niemand schauen und ergründen kann. Der Sohn - der Immanuel, der Gott-mit-uns, der mit den Menschen lacht und weint, der unsere Krankheiten teilt und unseren Tod, und der Geist, die Kraft der Liebe, die uns in mit Christus in Beziehung hält, der Gott-in-uns.

Wenn wir das bedenken wird deutlich, dass die Dreifaltigkeit zutiefst mit der Beziehung Gottes zu uns Menschen zu tun hat. Das feiern wir jedes Jahr, zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Das ist sozusagen die äußere Wirkseite Gottes, die Art, wie er sich den Menschen gezeigt hat: als Schöpfer, als wirklicher Mensch, als Beziehungskraft.

Und nach diesem Durchgang im Kirchenjahr versucht die Kirche am Sonntag nach Pfingsten die Innenseite in den Blick zu nehmen. Und wir sagen: So wie Gott sich in der Heilsgeschichte gezeigt hat, so ist er auch wirklich. Also ist Gott, obwohl er einer und einzige ist, kein vereinsamtes Einzelwesen. In ihm selbst gibt es Beziehung, weil der Inbegriff der Liebe ist. Und Liebe gibt es nur im Blick auf ein Du. In ihm klingt mehr als nur ein Ton. Er ist nicht eintönig, sondern der Grundakkord allen Lebens.

Wenn also Gott Liebe ist und Beziehung, vom Vater zum Sohn, vom Sohn zum Vater, und wenn wir durch den Heiligen Geist in diese Beziehung hineingenommen sind, dann ist er Vor-bild für jedes Menschsein und jede menschliche Gemeinschaft, dann soll uns im Blick auf ihn deutlich werden, dass unser Menschsein nur als Sein in Beziehung zur Fülle kommt, dass wir zu wahren Menschen, zu Menschen nach dem Bild Gottes dadurch werden, indem wir lernen DU zu sagen, WIR zu sagen.

Gott ist kein monolithischer Block, Gott ist in sich Beziehung und wir Menschen, als seine Abbilder werden eins und bleiben eins mit ihm wenn wir uns nicht abkoppeln von der Welt und von den Menschen.

In diesem Sinne ist es nicht egal, welches Bild wir von Gott haben. Das christliche Gottesbild verbietet jedes Gegeneinander und sucht das Miteinander. Es würde unserer Welt wohl einen deutlichen Stempel aufdrücken, wenn Christinnen und Christen, bei jedem Kreuzzeichen, das sie machen, das je neu in den Blick nehmen.

Fürbitten

Inmitten aller Herausforderungen des Lebens vertrauen wir uns im fürbittenden Gebet Christus an. Er hat uns von Gott Kunde gebracht und ist uns den Weg vorausgegangen, der zum Leben in Fülle führt.

- Lasst uns beten für die Kirche, für alle Frauen und Männer, die in unseren Gemeinden Verantwortung tragen, für alle, die sich in der Weitergabe des Glaubens engagieren, für alle, die unserem Glauben tagtäglich ein menschliches Antlitz geben. **Christus, (er)höre uns.**
- Lasst uns beten für alle, deren Leben durch Terror und Krieg bedroht ist, die ihre Heimat verloren haben und auf der Flucht sind, für alle, für alle, deren Lebenspläne gescheitert sind, für alle, die durch einen Schicksalsschlag vor den Trümmern ihrer Existenz stehen, für alle, die einen lieben Menschen verloren haben. **Christus, (er)höre uns.**
- Lasst uns beten für alle, die in Krankenhäusern, Pflegeheimen und Hospizen ihren Dienst tun, für alle, die zuhause alte und beeinträchtigte Menschen pflegen, für alle, die durch ihren Einsatz in der Gefahr stehen sich zu überfordern. **Christus, (er)höre uns.**
- Lasst uns beten für alle, die an einer schweren Krankheit leiden, für alle die ringen zwischen Angst und Zuversicht und für alle, die an der Schwelle des Todes stehen. **Christus, (er)höre uns.**
- Lasst uns beten für alle, die der Tod aus unserer Mitte genommen hat. Für alle, die wir schmerzlich vermissen, für alle, an die niemand mehr denkt. **Christus, (er)höre uns.**

Herr Jesus Christus, dein Auge ruht auf allen, die auf dich hoffen. Dafür preisen wird dich mit dem Vater und dem Heiligen Geist, in dieser Stunde und alle Tage unseres Lebens.

Meditation

Wir glauben an Gott
der die Welt erschaffen
und den Himmel ausgespannt hat
wie ein Zelt

Alles auf dieser Erde ist sein Werk
den Menschen
hat er sich zum Ebenbild gemacht

Wir glauben an Jesus
die Mensch gewordene Liebe
dem Himmel nahe
und doch mit der Erde fest verbunden

Bruder und Freund aller
besonders aber sieht er
auf die Armen und Ausgegrenzten

Wir glauben an Gottes Geist
der uns begleitet
durch die Stürme unseres Lebens
er ist da und durchströmt uns
auch wenn wir ihn nicht sehen

Verbunden in diesem Geist
können wir im Namen Gottes
die Welt verändern

(Helene Renner)

Schlussgebet

Dreifaltiger Gott, wir beten dich an:
du Weisheit, die uns erdacht,
du Wille, der uns gewollt,
du Macht, die uns geschaffen,
du Gnade, die uns erhoben,
du Stimme, die uns ruft,
du Wort, das zu uns spricht,
du Güte, die uns beschenkt,
du Vorsehung, die uns leitet,
du Barmherzigkeit, die uns vergibt,
du Liebe, die uns umfängt,
du Geist, der uns belebt,
du Ruhe, die uns erfüllt,
du Heiligkeit, die uns wandelt,
Dreifaltiger Gott, wir beten dich an.

Segensgebet

Gotteslob Nr. 451

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
Keiner kann allein Segen sich bewahren.
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.
Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen –
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.
Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl
Texte, wenn nicht anders angegeben: Dr. Josef Keplinger
Titelbild: Foto von David Baumgardner auf unsplash.com
Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net